

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leser

Unsere Kinder wachsen mit der Mundart auf. Nach dem Schuleintritt erlernen sie die erste Fremdsprache, das Hochdeutsch. In den letzten Jahren sind immer mehr Lehrerinnen und Lehrer dazu übergegangen, im mündlichen Unterricht von der Hochsprache in die Mundart auszuweichen. Die Verständigung zwischen Schüler und Lehrer sei so einfacher, der Kontakt direkter und die Erklärung von Schwierigkeiten des Stoffes leichter. Wie soll man sich gegenüber dieser Tendenz verhalten, die Hochsprache zur Schriftsprache zu reduzieren? Wird damit die Hochsprache für die Schülerinnen und Schüler nicht noch schwieriger? Sollte man in diesem Fall nicht auch in der Mundart schreiben?

Im Basler Schulblatt sind zu diesem Thema zwei pointierte Stellungnahmen veröffentlicht worden, die wir am Anfang dieser Nummer abdrucken. Im weiteren finden Sie eine Stellungnahme des Schweizerischen Lehrervereins zum Verhältnis Privatschule–Staatsschule. Wesentlich scheint mir die Tatsache, dass der Lehrerverein sich mit diesem Problem befasst, auch wenn die Folgerungen nicht immer mit unseren eigenen Auffassungen übereinstimmen. Die Privatschule als Möglichkeit ist ins Gespräch gekommen.



Hochsprache kontra Mundart

Schickt die Schule die Hochsprache auf die Verliererbahn?

von Prof. Dr. Louis Wiesmann, Basel

Die Lehrer streiten darüber, ob im Unterricht der wissenschaftlichen Fächer der Dialekt zulässig oder gar das einzig Wünschbare sei. Der Einzug der Mundart lässt sich bis in die Hochschule hinauf verfolgen, wo immer häufiger Vorlesungen, namentlich in naturwissenschaftlichen Fächern, im Dialekt gehalten und in ihm sogar Prüfungen abgenommen werden. Die Argumente der Befürworter sind die folgenden: Das Gespräch mit den Schülern geht leichter vonstatten, wenn sie reden dürfen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Da zudem eine vertrautere Atmosphäre entsteht, wenn die eigentliche Muttersprache gesprochen wird, ergibt sich eine gute Bezie-

Herausgeber / Editeur: Verband Schweiz. Privatschulen / Fédération Suisse des Ecoles privées
Redaktion / Rédaction: Dr. Fred Haenssler, Alpeneggstrasse 1, 3012 Bern, Telefon 031 / 23 35 35
Druck / Impression: Ott Verlag+Druck AG, 3607 Thun 7, Telefon 033 / 22 16 22
Inserate / Annonces: Ott Verlag Thun, Postfach 22, 3607 Thun 7, Telefon 033 / 22 16 22
Jahres-Abonnemente / Abonnement annuel: Fr. 30.– / Einzelhefte / Numéros isolés: Fr. 3.–
Erscheinungsweise / Mode de parution: Monatlich / Mensuel